Zur Wintervogelwelt der Insel Djerba (Tunesien)

Von Peter Gloe

Einleitung

Während eines Aufenthaltes vom 6. bis 27. Januar 1992 habe ich mich um einen möglichst umfassenden Einblick in die Wintervogelfauna der Insel Djerba (Tunesien) bemüht.

Methode

Zur Erfassung von Vogelbeständen wandte ich vor allem zwei Methoden an: a) Zählungen entlang von Transekten durch wesentliche Landschaftsformen (Fußwanderungen außerhalb geschlossener Ortschaften und großflächiger Hotelkomplexe), b) großflächige Punktzählungen an und auf dem Meer und dem Watt an verschiedenen Stellen entlang der Küste. Dazu kommen Einzelbeobachtungen an anderen Stellen.

Gebietsbeschreibung

Djerba ist mit 514 km^2 die größte Insel Nordafrikas. Sie liegt etwa unter 33°49' N und 10°53' E und befindet sich im Bereich der nordafrikanischen Steppe bei Januar-Mittel-Temperaturen zwischen +5° und +10° C (Voous 1962). Nach Aubert (1990) »ist die flache, etwa 30 x 30 km messende Insel aus tertiären Ablagerungen aufgebaut, die sich im Südwesten zu einem bis auf 54 m ansteigenden Hügelrücken aufwölbt«. Kein Ort ist mehr als etwa 8 km von der nächsten Meeresküste entfernt.

»Djerba ist seit langem außerordentlich dicht besiedelt (ca. 151 Einwohner/km^2), ursprüngliche Flora und Fauna gibt es deshalb kaum noch« (Aubert 1990). Das Insel-Innere ist fast vollständig kultiviert. Im Winter stellt sich die Landschaft insgesamt recht einförmig dar: nahezu nackte rötlichgelbe Ackerflächen unter weitgestellten Dattelpalmen und Ölbäumen (Abb. 1), zwischen denen sich die verstreuten menschlichen Siedlungen mit Gärten, umgeben von meist mit Agaven und Opuntien bepflanzten Sandwällen, befinden. Stehende und fließende Süßgewässer fehlen. Das Relief ist mit Ausnahme der kleinen Hügelgruppe recht unbewegt.

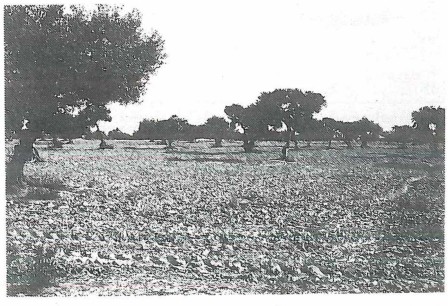

Abb. 1: Typische winterliche Kulturlandschaft auf der Insel Djerba (u. a. Nahrungshabitat von Kranichen). – Typical cultivated winter landscape of Djerba (feeding area of Cranes).

Die Insel ist nahezu vollständig von Dünen (Abb. 2; z.T. von Hotelanlagen überbaut) umgeben, die in Form von Nehrungen und Haken seichte Haffs abriegeln, welche Sebkhas (vegetationslose bis von Salicornien bestandene Salztonflächen, z.T. mit flachen Lagunen) enthalten (Abb. 3). Bemerkenswert ist die Existenz eines bei uns weitgehend unbekannten Wattenmeeres (s. Gloe 1992a). Bei einem Gezeitenhub von bis zu 1,5 m (im Golf von Gabès bis zu 2 m) fallen vor allem vor der Nord- und der Südküste von Djerba regelmäßig ausgedehnte Sandwatten mit geringen Schlikkanteilen trocken, die mit ihren flächenhaften Pierwurm-Vorkommen und schwenkenden Limikolen-Flügen Eindrücke wie aus dem Nordseewatt vermitteln (Abb. 4). An anderen Stränden fallen nur schmale Sand- und kleine erodierte Felswattbereiche frei (Abb. 5).

Abb. 2: Dünenlandschaft am Fuße der Ras-R'mel-Halbinsel (deren Dünenkette im Hintergrund; im Mittelgrund die Salzwasserlagune: Zählpunkt 7). – Dunes at Ras R'mel peninsula with salt water lagoon.

Ergebnisse

Auf der und um die Insel Djerba konnte ich in drei Winterwochen des Januars 1992 67 Vogelarten feststellen. Die meisten davon waren auch außerhalb systematischer Erfassungen zu beobachten. Der dabei gewonnene Eindruck von der räumlichen Verteilung und Häufigkeit spiegelt sich in den planmäßigen Aufnahmen während der Transekt- und Punktzählungen wider, so daß ich mich im wesentlichen auf diese Ergebnisse beschränken kann (Abb. 6).

Zwei Arten wurden nicht während der systematischen Erfassungen beobachtet und sind in den Tab. 1 (Transektzählungen) und 2 (Punktaufnahmen) nicht enthalten:

- Am 21. hielt sich über dem Hafen von Houmt Souk eine leicht verölte ad. Zwergmöwe im Winterkleid auf;
- im Hotel Dar Jerba hielt sich an mehreren Abenden eine Personengruppe mit einem abgerichteten Adlerbussard auf, der dazu benutzt wurde, auf der Faust von Touristen (als »Falk«) fotografiert zu werden; die Fotos waren anschließend gegen Entgelt zu erwerben. Woher der Vogel stammte, war nicht eindeutig in Erfahrung zu bringen. Wahrscheinlich ist er auf dem Festland als Junges dem Horst entnommen worden. Auf Djerba, wo im Januar 1992 einmal ein nicht näher bestimmbarer bussardähnlicher Vogel beobachtet wurde, ist die Art nach Thomsen & Jacobsen (1979) bisher nicht nachgewiesen worden.

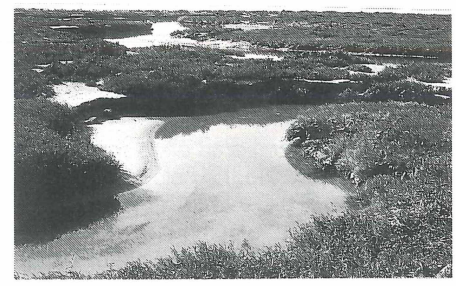

Abb. 3: Sebkha und Salzwiese (Salicornien) mit Priel im W der Ras-R'mel-Halbinsel. Hier hatten Seeregenpfeifer Reviere besetzt (ähnlich Singplätze der Stummellerche). – Sebkha and salt marsh on Ras R'mel peninsula. Here Kentish Plovers held territories, resembling territories of Lesser Short-toed Lark.

Zur Häufigkeit und Verteilung ungewöhnlich großer Vorkommen von Kormoranen und zur Siedlungsdichte des Grauwürgers wird an anderer Stelle ausführlicher berichtet (Gloe 1992b u. in Vorb.).

Bei den allermeisten Vogelarten dürfte es sich um Wintergäste gehandelt haben. Zug war im Januar 1992 nicht festzustellen, mag aber von den weit vor der Küste meistens nordwestwärts durchkommenden Baßtölpeln ausgeführt worden sein.

Abb. 4: Pierwurm-Sandwatt und Salicornia-Sebkha mit Abbruchkante im W der Ras-R'mel-Halbinsel. – Extensive mudflats and Salicornia Sebkha at Ras R'mel peninsula.

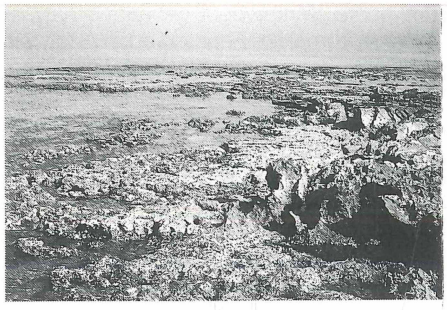

Abb. 5: Felswatt bei niedrigem Wasserstand östlich von Dar Jerba; ein Nahrungshabitat von Kiebitzregenpfeifer, Steinwälzer und Uferläufer. – Rocky banks at the coast during low tide; feeding area of Grey Plover, Turnstone, and Common Sandpiper.

Auf den Landflächen wurden mittlere Abundanzen ermittelt in Höhe von 87,6 Ex./100 ha im Kulturland (23 Arten), 51,3 Ex./100 ha in den Dünen (z.T. mit Hotelbauten; 15 Arten), 85,8 Ex./100 ha in den Sebkhas (23 Arten) und 8,9 Ex./100 ha auf Sandstränden (22 Arten; auf allen Landflächen zusammen 42 Arten).

Bei den Punktzählungen am Wattenmeer wurden 37 Arten erfaßt. Abundanzberechnungen sind wegen nicht aufgenommener Flächengrößen nicht möglich.

Einige Arten zeigten bereits Fortpflanzungsverhalten und dürften heimische Brutvögel gewesen sein:

Seeregenpfeifer hatten an einigen Stellen in den Sebkhas Reviere besetzt und vollführten neben Revierverteidigung auch Bodenbalz;

Felsentauben wurden, soweit sie nicht Ortswechsel ausführten oder auf freiem Feld Nahrung suchten, ausschließlich in den sehr zahlreichen aufgelassenen, bis zu 10 und mehr Meter tiefen, Brunnen beobachtet, wo sie sich auf seitlichen Auswaschungen oder in engen Höhlungen aufhielten (Abb. 7);

Palmtauben führten Balzflüge aus und traten öfter zu zweit (wohl Paare) auf;

Hauben- und Stummellerchen waren bei Singflügen, erstere auch mit Gesang am Boden, zu beobachten;

Haussperlinge trugen Nistmaterial ein;

Kolkraben vollführten, öfter zu zweit, Flugspiele.

Wenn auch von keiner weiteren der beobachteten Passeres-Arten Gesänge zu vernehmen oder weiteres Fortpflanzungsverhalten zu beobachten war, so mag es sich doch um Individuen hier ansässiger Arten gehandelt haben: Samtkopfgrasmücke (?, s.u.), Brillengrasmücke, Grauwürger. Auch Turmfalke, Triel und Steinkauz sind Brutvögel von Djerba (Thomsen & Jacobsen 1979).

Tab. 1: Vögel nach Linientaxierungen (auf Landflächen i.M. 20 ha/km, auf Sandstränden ca. 5 ha/km, Meer vor Sandstränden nicht beschränkt): A = Kulturland, 9 Teilstrecken, gesamt 72 km (1440 ha), B = Dünen (z.T. mit Hotelbauten), 6 Teilstrecken, gesamt 31,3 km (626 ha), C = Sebkhas (vegetationslose bis schütter oder dicht mit Salicornien bestandene Salztonflächen), 6 Teilstrecken, gesamt 32,7 km (654 ha), D = Sandstrände (mit Spülsäumen), 5 Teilstrecken, gesamt 21,7 km (108,5 ha), E = Meer vor Sandstränden, 3 Teilstrecken, gesamt 17 km. – Counted birds along several stretches on the mainland.

Art	n. Ex. Strecken:					Dominanz, % Strecken:					i.m. n Ex./km Strecken:				
	A	B	C	D	E	A	B	C	D	E	A	B	C	D	E
Haubentaucher	–	–	–	–	6	–	–	–	–	3,7	–	–	–	–	0,4
Baßtölpel	–	–	–	–	1	–	–	–	–	0,6	–	–	–	–	<0,1
Kormoran	–	–	1	–	25	–	–	0,2	–	15,3	–	–	<0,1	–	1,5
Graureiher	3	41	43	1	–	0,2	12,8	7,7	1,0	–	<0,1	1,3	1,3	<0,1	–
Seidenreiher	–	–	45	2	1	–	–	8,0	2,1	0,6	–	–	1,4	<0,1	<0,1
Rohrweihe	–	–	1	–	–	–	–	0,2	–	–	–	–	<0,1	–	–
Würgfalke	1	–	–	–	–	<0,1	–	–	–	–	<0,1	–	–	–	–
Turmfalke	3	–	–	–	–	0,2	–	–	–	–	<0,1	–	–	–	–
Kranich	28	–	–	–	–	2,2	–	–	–	–	0,4	–	–	–	–
Kiebitz	–	1	–	2	–	–	0,3	–	2,1	–	–	<0,1	–	<0,1	–
Goldregenpfeifer	–	–	–	1	–	–	–	–	1,0	–	–	–	–	<0,1	–
Kiebitzregenpfeifer	–	–	1	5	–	–	–	0,2	5,2	–	–	–	<0,1	0,2	–
Sandregenpfeifer	–	–	12	–	–	–	–	2,1	–	–	–	–	0,4	–	–
Seeregenpfeifer	–	3	14	9	–	–	0,9	2,5	9,3	–	–	<0,1	0,4	0,4	–
Steinwälzer	–	–	–	8	–	–	–	–	8,2	–	–	–	–	0,4	–
Bekassine	–	–	–	1	–	–	–	–	1,0	–	–	–	–	<0,1	–
Grünschenkel	–	–	3	1	–	–	–	0,5	1,0	–	–	–	<0,1	<0,1	–
Uferläufer	–	–	1	5	–	–	–	0,2	5,2	–	–	–	<0,1	0,2	–
Zwergstrandläufer	–	–	22	8	–	–	–	3,9	8,2	–	–	–	0,7	0,4	–
Triel	–	–	1	–	–	–	–	0,2	–	–	–	–	<0,1	–	–
Heringsmöwe	–	–	–	–	13	–	–	–	–	8,0	–	–	–	–	0,8
Weißkopfmöwe	–	–	–	5	101	–	–	–	5,2	62,0	–	–	–	0,2	5,9
Dünnschnabelmöwe	–	–	–	–	1	–	–	–	–	0,6	–	–	–	–	<0,1
Schwarzkopfmöwe	–	–	–	–	1	–	–	–	–	0,6	–	–	–	–	<0,1
Lachmöwe	–	–	–	1	8	–	–	–	1,0	4,9	–	–	–	<0,1	0,5
Raubseeschwalbe	–	–	1	–	5	–	–	0,2	–	3,1	–	–	<0,1	–	0,3
Brandseeschwalbe	–	–	–	–	1	–	–	–	–	0,6	–	–	–	–	<0,1
Felsentaube	71	6	1	–	–	5,6	1,9	0,2	–	–	1,0	0,2	<0,1	–	–
Palmtaube	92	42	–	–	–	7,3	13,1	–	–	–	1,3	1,3	–	–	–
Steinkauz	1	–	–	–	–	<0,1	–	–	–	–	<0,1	–	–	–	–
Wiedehopf	12	–	–	–	–	1,0	–	–	–	–	0,2	–	–	–	–
Stummellerche	–	–	29	–	–	–	–	5,2	–	–	–	–	0,9	–	–
Haubenlerche	26	48	61	5	–	2,1	15,0	10,9	5,2	–	0,4	1,5	1,9	0,2	–
Feldlerche	23	–	4	16	–	1,8	–	0,7	16,5	–	0,3	–	0,1	0,7	–
Kolkrabe	96	2	2	2	–	7,6	0,6	0,4	2,1	–	1,3	<0,1	<0,1	<0,1	–
Amsel	1	–	–	–	–	<0,1	–	–	–	–	<0,1	–	–	–	–
Schwarzkehlchen	29	9	6	1	0	2,3	2,8	1,1	1,0	–	0,4	0,3	0,2	<0,1	–
Rotkehlchen	10	1	–	1	–	0,8	0,3	–	1,0	–	0,1	<0,1	–	<0,1	–
Samtkopfgrasmücke	12	–	–	–	–	1,0	–	–	–	–	0,2	–	–	–	–
Brillengrasmücke	–	2	2	–	–	–	0,6	0,4	–	–	–	<0,1	<0,1	–	–
Zilpzalp	12	1	–	–	–	1,0	0,3	–	–	–	0,2	<0,1	–	–	–
Wiesenpieper	3	25	298	17	–	0,2	7,8	53,1	17,5	–	<0,1	0,8	9,8	0,8	–
Bachstelze	22	5	4	3	–	1,7	1,6	0,7	3,1	–	0,3	0,2	0,1	0,1	–
Grauwürger	146	35	4	1	–	11,6	10,9	0,7	1,0	–	2,0	1,1	0,1	<0,1	–
Star spec.	18	–	–	–	–	1,4	–	–	–	–	0,3	–	–	–	–
Grünling	65	–	–	–	–	5,2	–	–	–	–	0,9	–	–	–	–
Hänfling	5	–	–	–	–	0,4	–	–	–	–	<0,1	–	–	–	–
Haussperling	583	100	5	2	–	46,2	31,2	0,9	2,1	–	8,1	3,2	0,2	<0,1	–
Gesamt	1262	321	561	97	163	100	100	100	100	100	17,5	10,3	17,2	4,5	9,6
i.M. Ex./100 ha	87,6	51,3	85,8	8,9											

Diskussion

Thomsen & Jacobsen (1979) urteilen: »Ile de Djerba is ... with no substantial ornithological value ...; but in winter quite a lot of wintering terns, waders, and passerines occur.« Nach ihren Ausführungen lassen sich etwa 70 bis 90 Arten finden, die sicher oder wahrscheinlich regelmäßig bis ausnahmsweise im Winter auf und um Djerba beobachtet worden sind (wobei Djerba nicht im-

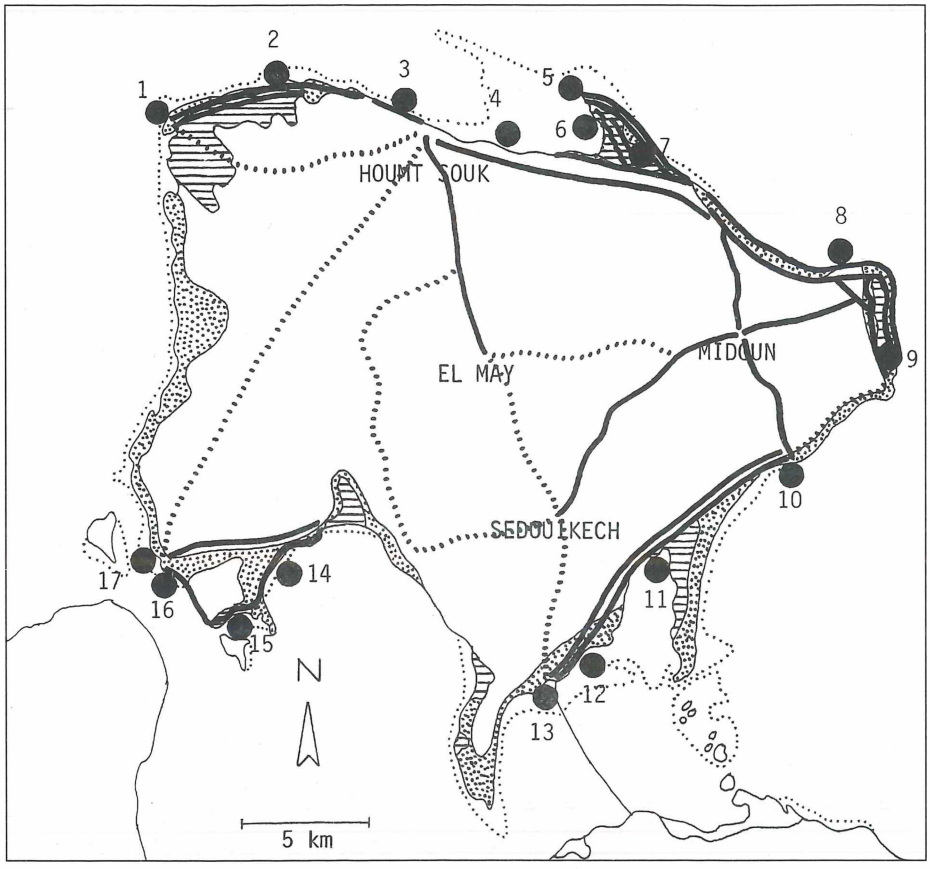

Abb. 6: Djerba mit den Strecken der Linientaxierungen (fette Linien), Fahrtrouten (dicke Punktlinien) und den Zählpunkten am Wattenmeer: 1 = Meer vor Bordj Djillidj (Zählung am 15. Januar), 2 = Strand und Meer vor einem Fels-/Sandhaken zwischen Bordj Djillidj und Houmt Souk (15.), 3 = Wattenmeer westlich Hafen Houmt Souk (10. u. 15.), 4 = Wattenmeer östlich von Houmt Souk (21.), 5 = Strand und Wattbänke vor dem Ras R'mel (12.), 6 = Wattbucht südlich des Ras R'mel (12.), 7 = Lagune am Fuß der Ras-R'mel-Halbinsel (12.), 8 = Strand (Sand- und kleine Anteile von Felswatt) und Meer vor der Hotelanlage Dar Jerba (11., 22., 23., 24., 25. u. 26.), 9 = Watt und Salicornia-Felder im Sebkha de Sidi Garous (9. u. 25.), 10 = Wattenmeer westlich Aghir (14.), 11 = Wattbucht westlich des Fußes der Bordj-Kastil-Halbinsel (20.), 12 = Wattbucht nordöstlich von El Kantara (20.), 13 = Wattbucht westlich von El Kantara (10.), 14 = Wattbucht östlich von Adjim (17.), 15 = Wattbucht südöstlich von Adjim (17.), 16 = Wattenmeer östlich der Fährmole von Adjim (17.), 17 = Wattenmeer westlich der Fährmole von Adjim (17.). Die feine Punktlinie kennzeichnet den Außenrand der Watten (= Niedrigwasserlinie); waagerecht schraffiert = Sebkhas; Punktraster = Dünen. – Island of Djerba with the counting places (dots) and counting stretches (thick lines).

mer ausdrücklich erwähnt oder markiert ist). Mit immerhin 67 im Januar 1992 nachgewiesenen Arten ergibt sich eine gute Übereinstimmung mit dem von Thomsen & Jacobsen (1979) beschriebenen Bild, zumal etwa 20 der dort aufgeführten Arten eher selten bis ausnahmsweise auf Djerba zu erwarten sind.

Andererseits gelangen einige Feststellungen von Arten, die bei Thomsen & Jacobsen (1979) für Djerba bisher offenbar fehlen, wie Stock-, Krickente, Zwergmöwe, Dunkelwasserläufer, Säbelschnäbler, Stummellerche (brütet am Djerba gegenüberliegenden Festland) und Samtkopfgrasmücke (?, deren tunesisches Brutgebiet westlich von Djerba auf dem Festland endet und die im Winter Dispersionsbewegungen ausführt). Die in Tunesien im Winter seltene Zwergmöwe ist aber in der Nachbarschaft von Djerba bereits nachgewiesen, am Golf von Gabes, am Golf von Bou Grara und am Biharet el Bibane. Unter über 47000 in der Zeit vom 9. bis 22. Februar 1984 am Golf von Gabes gezählten Lariden (Dijk et al. 1984) befand sich allerdings keine Zwergmöwe. Hier ist im selben Zeitraum auch die Stockente nur mit zwei von über 8000 Anatiden vertreten gewesen, die Krickente fehlte ganz; Dunkelwasserläufer waren mit 23 Ex. und Säbelschnäbler mit 2717 Ex. unter insgesamt über 241000 Limikolen vertreten.

Auch mit der Artenliste von Dijk et al. (1984), die gesamte Küste des Golfes von Gabes einschließlich Djerba und benachbarte Küsten betreffend (die allerdings keine Landvögel berücksichtigt), stimmt mein Ergebnis gut überein. 20 von den dort aufgeführten 58 Arten habe ich im Januar 1992 auf Djerba aber nicht angetroffen. Ob es sich bei Dijk et al. (1984) ausschließlich um echte Wintervögel gehandelt hat, ist fraglich, zumal (im Februar) auch Arten wie Weißstorch und Zwergseeschwalbe auftauchen, die u.U. auf einsetzenden Heimzug deuten. Die meisten der Arten, die mir gegenüber Dijk et al. (1984) auf Djerba fehlten, sind auch im ganzen Golf von Gabes nur in (sehr) geringen Zahlen vertreten gewesen, drei Arten aber in verhältnismäßig großen Zahlen: 5270 Pfeifenten (ca. 65% aller Anatiden), 1688 Ufer- und 3900 Pfuhlschnepfen (gut 2% aller Limikolen). Es ist anzunehmen, daß es nahrungsökologische Gründe sind, die diese drei Arten an andere Küsten als an die von Djerba binden. Bei der Pfeifente z.B. mag das Fehlen reicher Seegrasfelder in den Watten um Djerba, wie sie Dijk et al. (1984) für Bereiche des Wattenmeeres am Golf von Gabes erwähnen, ihr Fehlen hier erklären.

Weitere Unterschiede mögen von vorausgegangenen Wetterlagen mit Einfluß auf den Zug (bei Dijk et al. [1984] z.B. kein Kiebitz), unterschiedlich dichte Vorkommen von Wirbellosen in den verschiedenen Wattbereichen, wohl auch von Zufälligkeiten beeinflußt sein. Das gilt auch für die unterschiedliche Verteilung von Arten und Mengen an den einzelnen Zählpunkten entlang der Küste von Djerba im Januar 1992 (Tab. 2). Zu unterschiedlicher Verteilung von Nahrungsorganismen konnten jedoch keine näheren Daten erhoben werden.

Den in Tab. 1 genannten Werten können keine vergleichbaren aus dem Berichtsgebiet gegenübergestellt werden. Im nicht weiter differenzierten Kulturland wurden 23 Arten (davon 10 nur hier) festgestellt, in den Dünen 15 (0), in den Sebkhas 23 (2), auf Sandstränden 22 (3) und auf/über dem Meer vor Sandstränden 11 (6).

Von den insgesamt in Tab. 1 aufgeführten 48 Arten sind 42 auch oder ausschließlich auf Landflächen festgestellt worden, davon nur 7, die in mindestens einer der unterschiedenen Landschaftsformen mit mindestens 10% dominant waren, und nur 9, die in mindestens einer der unterschiedenen Landschaftsformen mit mindestens 1 Ex./km vertreten waren, davon keine auf dem Strand.

Abb. 7: Felsentaube während des Einfluges in einen der zahlreichen aufgelassenen Brunnen. – Rock Dove flies into an old well.

67%, nämlich mindestens 28 der 42 im Januar 1992 auf den Landflächen Djerbas ermittelten Vogelarten sind Gastvögel, sie machen hier aber nur 37% der Individuen aus (plus einem unbekannten Anteil Gäste von Arten, die hier sowohl Brut- als auch Gastvögel sind, z.B. Seeregenpfeifer). Der häufigste Wintergast auf den Landflächen Djerbas war der Wiesenpieper mit 15%, die häufigste Art überhaupt der Haussperling mit 31% (nicht eingeschlossen sind hier Hochwasserrastplätze der im Watt/Wattenmeer Nahrung suchenden Larolimikolen, die wegen vogeljagender Füchse und Meuten verwilderter Haushunde an den Stränden, Dünen und in den Sebkhas ohnehin kleine Inseln zum Rasten bevorzugten; Abb. 8).

Die mittleren winterlichen Individuen-Abundanzen auf den Landflächen Djerbas erreichen im Kulturland mit 87,6 Ex./100 ha den größten, auf Sandstränden mit 8,9 Ex./100 ha den geringsten Wert, in den Sebkhas wurden 85,8 Ex./100 ha und in den Dünen 51,3 Ex./100 ha ermittelt. Dabei unterschieden sich die jeweiligen Artenspektren, allerdings bei recht einheitlich großen Artenzahlen zwischen 15 (Dünen), 22 (Sandstrand) und 23 (Kulturland und Sebkhas).

Die geringe Beanspruchung der (schmalen) Sandstrände dürfte verursacht sein durch geringes Nahrungsangebot, fehlende Dekkung und Ansitzmöglichkeiten sowie durch die auch schon im Januar nicht seltenen Badegäste und Strandwanderer. Die meisten der im Kulturland, in den Dünen und in den Sebkhas beobachteten Vögel gingen hier auch der Nahrungssuche nach. Eine besondere Ausnahme stellten die Graureiher dar, die sich hier hauptsächlich zum (teils gruppenweisen) Sonnenbaden einfanden. Sie ernährten sich ausschließlich im Wattenmeer.

Verglichen mit den bei Thomsen & Jacobsen (1979) ausgewiesenen Sommervogelarten, ist auf den Landflächen von Djerba der Januar wahrscheinlich einer der vogelarmen Monate, wie es auch in unseren Breiten oft der Fall ist (z.B. Harms 1971, Busche 1983, Gloe 1991). Unterschiedlich strenge Winter dürften auch auf Djerba sowohl höhere als auch niedrigere Werte ergeben. Wiederholungszählungen bieten sich also durchaus an.

Von den 37 Arten der Punktzählungen am Wattenmeer Djerbas (Tab. 2) stellen vor allem zwei Arten, nämlich Bleßralle und Seeregenpfeifer (weitere ?), einen Anteil der Brutvögel Djerbas, so daß die Watt- und Wattenmeer-Vögel zu über 90% Wintergäste waren. Die häufigste Art war nach Tab. 1 wie bei Dijk et al. (1984) der Alpenstrandläufer. Sie wurde nur noch von den Zahlen des Kormorans übertroffen, von dem bei mehreren Gelegenheitsbeobachtungen rund 10000 Ex. gleichzeitig beobachtet wurden (Gloe 1992b). Anders als bei den Landflächen ist zu erwarten, daß Watt und Wattenmeer im Sommer, wenn die meisten Wintergäste abgezogen sind, von geringeren Vogelmengen als im Winter genutzt werden (vgl. Thomsen & Jacobsen 1979; auch die Artenliste und die beobachteten Vogelmengen im etwas südlich von Djerba gelegenen Gebiete um Zarzis aus dem März/April 1991 von Pätzold & Schimkat [1992] bieten einige Vergleichsmöglichkeiten).

Tab. 2: Vögel im Wattenmeer nach Punktaufnahmen (unterschiedlicher Flächengrößen) im Januar 1992, Punkte 1 bis 17 (Ortsangaben und Aufnahmedaten s. Abb. 6); X = Hunderte, XX = Tausende Individuen, * = hier auch fast regelmäßig Bachstelze, Schwarzkehlchen und Grauwürger; ** = + Massenvorkommen (Gloe 1992). – Counted birds at several points along the coast (s. Fig. 6).

Art	n. Ex. in Fläche Nr.																
	1	2	3	4	5	6	7	8*	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Haubentaucher	–	3	–	–	30	10	–	–	–	2	2	–	1	3	2	8	–
Schwarzhalstaucher	–	–	–	–	–	9	–	1	–	–	–	–	–	–	27	44	31
Baßtölpel	–	–	–	–	–	–	–	8	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kormoran	–	10	33	2	**	4	–	68**	6	6	–	2	6	2	3	367	40+
Graureiher	1	4	6	20	15	14	–	–	18	–	–	4	–	1	5	13	1
Seidenreiher	–	1	1	41	–	2	–	2	15	–	4	1	–	1	1	4	–
Löffler	–	6	15	3	–	380	–	–	18	–	–	15	–	–	–	5	–
Rosaflamingo	–	–	1	43	–	73	–	–	–	–	–	–	31	56	370	11	–
Stockente	–	–	65	–	–	–	–	-	3	–	–	–	–	–	–	12	–
Krickente	–	–	4	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	12	–
Spießente	–	–	9	–	–	–	–	–	30	–	–	–	–	–	–	220	4
Löffelente	–	–	6	–	–	–	–	–	15	–	–	–	–	–	–	18	–
Brandente	–	–	1	17	–	–	–	–	6	–	–	–	1	1	–	–	–
Bleßralle	–	–	56	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	255	45
Austernfischer	–	–	–	112	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Goldregenpfeifer	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–
Kiebitzregenpfeifer	–	–	10	4	–	40	–	10	36	–	–	–	–	44	–	2	–
Sandregenpfeifer	–	–	3	–	–	25	–	–	38	–	–	–	–	28	2	–	–
Seeregenpfeifer	–	–	25	23	–	215	3	10	259	–	–	–	–	35	–	–	–
Steinwälzer	–	–	–	–	–	–	–	7	6	–	–	–	–	–	–	–	–
Großbrachvogel	–	–	–	43	–	140	–	–	1	–	1	1	–	255	1	2	1
Rotschenkel	–	1	–	–	–	5	–	–	30	–	–	–	–	160	–	4	–
Grünschenkel	–	–	–	–	–	–	–	–	34	1	–	–	–	2	–	5	–
Dunkelwasserläufer	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	17	–	–
Uferläufer	–	–	–	–	–	–	–	10	–	–	–	–	–	–	–	1	1
Alpenstrandläufer	–	–	–	28	–	500+	–	–	263	–	–	–	–	1600	–	12	–
Zwergstrandläufer	–	–	–	–	–	1	–	–	33	–	–	–	–	30	–	–	–
Sanderling	–	–	–	–	6	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Säbelschnäbler	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	14	–
Heringsmöwe	–	2	10	14	160	–	160	3	296	–	8	1	–	–	–	–	–
Weißkopfmöwe	–	17	56	14	30	–	20	41	40	1	11	55	5	2	1	125	28
Lachmöwe	–	10	441	2	–	–	–	1	1	2	1	–	–	4	3	85	5
Dünnschnabelmöwe	–	45	56	17	55	–	–	7	109	320	–	–	–	220	2	71	2
Schwarzkopfmöwe	–	–	72	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	19	–
Raubseeschwalbe	3	21	11	11	30	30	1	34	15	–	4	–	3	4	6	14	12
Brandseeschwalbe	–	–	–	–	–	–	–	8	–	15	–	–	–	–	–	–	–
Eisvogel	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	1	–
Limikolen	–	–	–	X	–	XX	–	–	–	–	–	500	–	–	–	–	–
Möwen	–	–	–	X	–	X	–	–	–	–	–	100	–	–	–	–	–
Watvögel	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	X	–

Abb. 8: Eine kleine Insel (Sandbank) als vor Beutegreifern sicherer Hochwasserrastplatz im Wattenmeer W des Hafens von Houmt Souk, hier von Kormoranen, Seidenreihern, Herings-, Weißkopf-, Dünnschnabel-, Schwarzkopf-, Lachmöwen und Raubseeschwalben. – Small island at high tide as roosting place of Cormorant, Little Egret, Lesser Black-backed, Yellow-legged, Slender-billed, Mediterranean, Black-headed Gull, and Caspian Tern. – Alle Fotos Januar 1992: P. Gloe

Zusammenfassung

Im Januar 1992 wurden auf der Insel Djerba (Tunesien) Transekt- und Punktzählungen der Wintervogelwelt durchgeführt. Es wurden 67 meist typische Wintervogelarten erfaßt, davon 42 auf dem Land und 37 an Watt und Wattenmeer. Nach Arten handelt es sich überwiegend um Wintergäste. Nach Individuensummen dominierten auf den Landflächen hier ansässige Arten, im Watt Wintergäste. Auf dem Land wurden in unterschiedenen Landschaftsformen Individuen-Abundanzen zwischen 8,9 und 87,6 Ex./100 ha ermittelt. Einige Arten zeigten bereits Fortpflanzungsverhalten. Nach Literatur-Vergleich ist der Januar auf den Landflächen von Djerba offenbar ein vogelarmer Monat, das Watt/Wattenmeer weist im Januar wahrscheinlich größere Vogelmengen als im Sommer auf.

Summary

In January 1992 wintering birds were counted at several places along the coast and several stretches on the mainland of the island of Djerba (Tunisia). A total of 67 species has been recorded (42 on the mainland, 37 at the coast), most of them were typical wintering birds of the region. According to individual numbers, resident species were dominant on the mainland, but wintering birds at the coast. On the different cultivated and non-cultivated areas of the mainland between 8,9 and 87,6 individuals/100 ha were found. Some species already showed propagating behaviour. In comparison with the literature, on the mainland the January seems to be a month with only small numbers of birds, at the coast on the contrary probably a month with greater numbers of birds than in summer.

Anhang: Verzeichnis der deutschen und wissenschaftlichen Vogelnamen (in alphabetischer Reihenfolge der deutschen Namen)

Adlerbussard – *Buteo rufinus*, Alpenstrandläufer – *Calidris alpina*, Amsel – *Turdus merula*, Austernfischer – *Haematopus ostralegus*, Bachstelze – *Motacilla alba*, Baßtölpel – *Sula bassana*, Bekassine – *G. gallinago*, Bleßralle – *Fulica atra*, Brandente – *T. tadorna*, Brandseeschwalbe – *Sterna sandvicensis*, Brillengrasmücke – *Sylvia conspicillata*, Dünnschnabelmöwe – *Larus genei*, Dunkelwasserläufer – *Tringa erythropus*, Eisvogel – *Alcedo atthis*, Feldlerche – *Alauda arvensis*, Felsentaube – *Columba livia*, Goldregenpfeifer – *Pluvialis apricaria*, Graureiher – *Ardea cinera*, Grauwürger – *Lanius excubitor*, Großbrachvogel – *Numenius arquata*, Grünling – *Carduelis chloris*, Grünschenkel – *Tringa nebularia*, Hänfling – *Carduelis cannabina*, Haubenlerche – *Galerida cristata*, Haubentaucher – *Podiceps cristatus*, Haussperling – *Passer domesticus x hispaniolensis*, Heringsmöwe – *Larus fuscus*, Kiebitz – *V. vanellus*, Kiebitzregenpfeifer – *Pluvialis squatarola*, Kolkrabe – *Corvus corax*, Kormoran – *Phalacrocorax carbo*, Kranich – *G. grus*, Krikkente – *Anas crecca*, Lachmöwe – *Larus ridibundus*, Löffelente – *Anas clypeata*, Löffler – *Platalea leucorodia*, Palmtaube – *Streptopelia senegalensis*, Pfeifente – *Anas penelope*, Pfuhlschnepfe – *Limosa lapponica*, Raubseeschwalbe – *Sterna caspia*, Rohrweide – *Circus aeruginosus*, Rosaflamingo – *Phoenicopterus ruber*, Rotkehlchen – *Erithacus rubecula*, Rotschenkel – *Tringa totanus*, Säbelschnäbler – *Recurvirostra avosetta*, Samtkopfgrasmücke – *Sylvia melanocephala*, Sanderling – *Calidris alba*, Sandregenpfeifer – *Charadrius hiaticula*, Schwarzhalstaucher – *Podiceps nigricollis*, Schwarzkehlchen – *Saxicola torquata*, Schwarzkopfmöwe – *Larus melanocephalus*, Seeregenpfeifer – *Charadrius alexandrinus*, Seidenreiher – *Egretta garzetta*, Spießente – *Anas acuta*, Star – *Sturnus spec.*, Steinkauz – *Athene noctua*, Steinwälzer – *Arenaria interpres*, Stockente – *Anas platyrhynchos*, Stummellerche – *Calandrella rufescens*, Triel – *Burhinus oedicnemus*, Turmfalke – *Falco tinnunculus*, Uferläufer – *Tringa hypoleucos*, Uferschnepfe – *L. limosa*, Weißkopfmöwe – *Larus cachinnans*, Wiedehopf – *Upupa epops*, Wiesenpieper – *Anthus pratensis*, Würgfalke – *Falco cherrug*, Zilpzalp – *Phylloscopus collybita*, Zwergmöwe – *Larus minutus*, Zwergstrandläufer – *Calidris minuta*.

Literatur

AUBERT, H.-J. (1990): Djerba und Südtunesien. – DuMont, Köln.

BUSCHE, G. (1983): Vogelbestände der Altmarsch Schleswig-Holsteins im Jahresverlauf. – J. Orn. 124: 425–430.

DIJK, J. v., K. v. DIJK, L. J. DIJKSEN, T. M. SPANJE & E. WYMENGA (1984): Waders of the Gulf of Gabés, Tunisia, January to March 1984. – Wader Study Group Bull. 41: 16–18.

GLOE, P. (1989): Vogelbeobachtungen in Tunesien. – Orn. Mitt. 41: 147–154.

GLOE, P. (1991): Herbst- und Wintervögel auf küstennahen Grünländern an der Meldorfer Bucht (Westküste von Schleswig-Holstein). – Orn. Mitt. 43: 293–297.

GLOE, P. (1992a): Ein mediterranes Wattenmeer. – Wattenmeer international 10, H.3: 28.

GLOE, P. (1992b): Winterliche Massenvorkommen und Ortwechsel von Kormoranen (*Phalacrocorax carbo*) vor der Insel Djerba (Tunesien). – Orn. Mitt. 44: 150–153.

GLOE, P. (in Druck): Beobachtungen an Grauwürgern (*Lanius excubitor*) auf der Insel Djerba (Tunesien). – Orn. Mitt.

HARMS, W. (1971): Sommer- und Wintervogelbestand auf feuchten Wiesen und Weiden des Daerstorfer Moores 1970/71. – Hamb. Avifaun. Beitr. 13: 133–144.

PÄTZOLD, R. & J. SCHIMKAT (1992): Lerchen und Steinschmätzer: Die dominierenden Vogelgruppen in Südtunesien – mit einer Avifaunistik weiterer gesichteter Arten – Falke 39: 150–161.

THOMSEN, P. & P. JACOBSEN (1979): The birds of Tunisia – an annotated check-list and a field-guide to bird-watching. – Copenhagen.

VOOUS, K. H. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Ein Atlas. – Verlag Paul Parey, Hamburg u. Berlin.

Anschrift des Verfassers:

Peter Gloe
Klaus-Groth-Straße 2
25704 Meldorf

Buchbesprechungen

BATTEFELD, Klaus-Ulrich (Hrsg.) (1994):

Artenschutzrecht – Bedrohte Tiere und Pflanzen

14. Ergänzungslieferung

178 Seiten, ISBN 3-8114-8270-X. C. F. Müller Juristischer Verlag GmbH, Heidelberg. Preis: DM 95,90 (incl. Leerordner Band 2).

Das Loseblattwerk »Artenschutzrecht« wird durch regelmäßig erscheinende Ergänzungslieferung stets auf dem aktuellen Stand gehalten. Die 14. Ergänzungslieferung beinhaltet »Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen«, »Bundesnaturschutzgesetz«, »Freistellung von der CITES-Bescheinigungspflicht für leicht nachzüchtbare Tierarten«, »Übersicht über internationale Übereinkommen und EG-rechtliche Vorschriften auf dem Gebiet des Artenschutzrechts« und das »Naturschutzgesetz Baden-Württemberg«.

Eike Hartwig

NICOLAI, Bernd (Hrsg.) (1993):

Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands

Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen

314 Seiten, 249 Abb., davon 208 Verbreitungskarten und 20 Häufigkeitskarten im Hauptteil; ISBN 3-334-60440-3. G. Fischer Verlag Jena GmbH, Jena. Preis: DM 48,–.

Der Brutvogelatlas enthält in seinem speziellen Teil die Ergebnisse aus einer Rasterkartierung von 1978 bis 1982 der damaligen DDR auf der Rasterbasis der Topographischen Karte 1:25 000 (mittlere Rasterfläche 126 km^2). Ingesamt sind 220 Brutvögel erfaßt; für sie werden neben einer halbquantitativen Rasterkarte sehr knappe Hinweise (je Art selten mehr als 12 Zeilen) zu Faunentyp, Status, Verbreitung, Bestandsgröße und -entwicklung und wichtigste Literatur gegeben.

Der allgemeine Teil setzt neben einer sehr kurz gehaltenen Darstellung des Gebietes (mit Geographie, Klima und Landnutzung; jedoch ohne direkten Bezug zur Brutvogelverbreitung) seinen Schwerpunkt auf die Methode, den Ablauf und die Probleme der Kartierung. Dieses ist richtig und notwendig.

Es ist dem Herausgeber zu danken, daß er die Zusammenführung der Fülle der Kartierungsergebnisse zu diesem Buch übernommen hatte. Damit liegt eine nützliche Information über die Vogelwelt Ostdeutschlands Anfang der 80er Jahre vor, die bei Planungen im Natur- und Umweltschutz genutzt werden kann.

Eike Hartwig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 15_4_1994

Autor(en)/Author(s): Gloe Peter

Artikel/Article: Zur Wintervogelwelt der Insel Djerba (Tunesien) 82-86